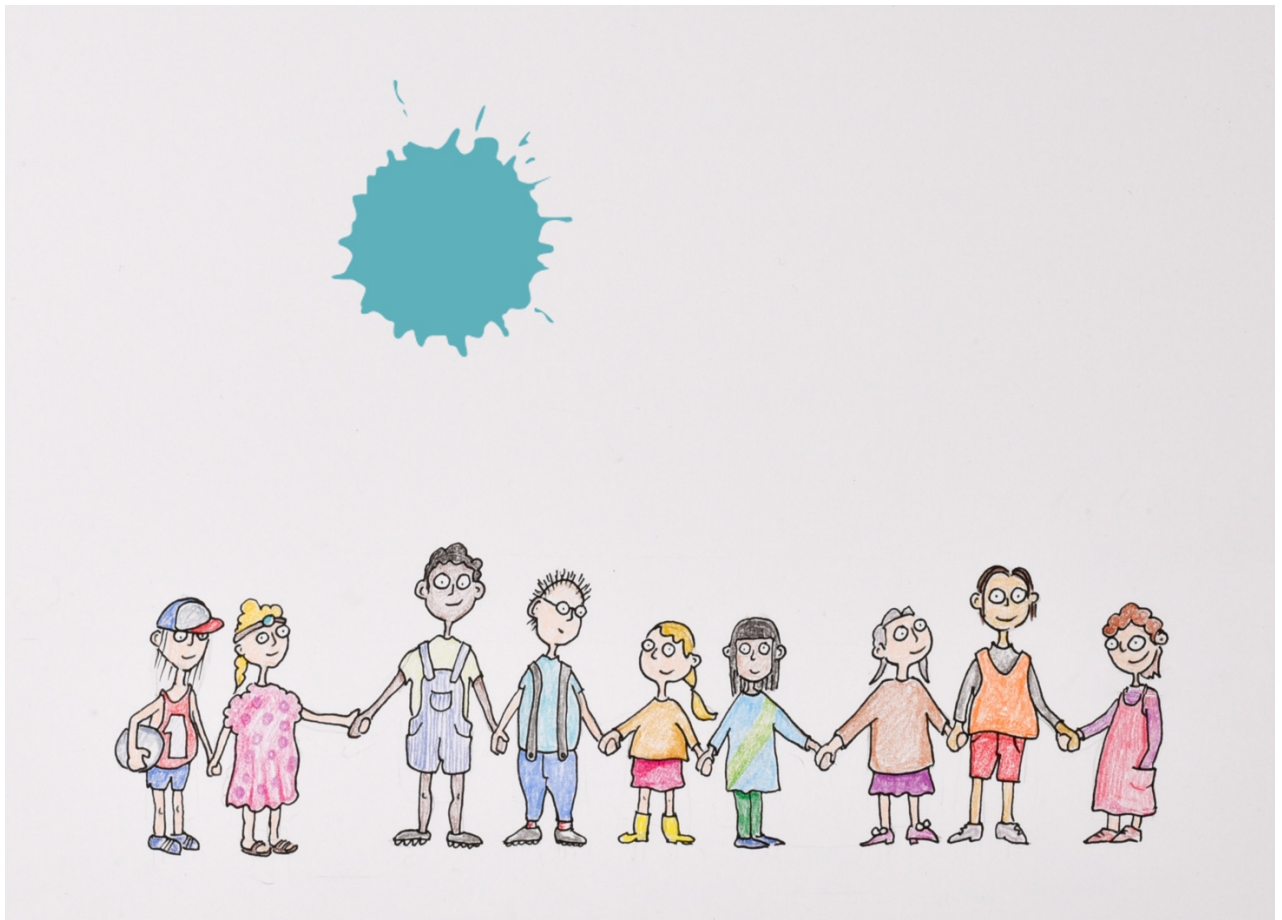


Pädagogisches Konzept des Kindergartens



Dieses Konzept vermittelt die Grundsätze der pädagogischen und organisatorischen Arbeit in der Elterninitiative Klegs e.V. und wird in regelmäßigen Abständen überprüft und bei Bedarf fortgeschrieben.

© Klegs e.V., München 2025.



Gliederung der Konzeption

Inhalt

1. Lage und Beschreibung, Einzugsgebiet	3
2. Organisation	3
2.1. Finanzen	4
2.2. Öffnungszeiten	4
2.3. Altersstruktur	5
2.4. Fundament unserer Einrichtung.....	5
3. Unser Leitbild.....	5
3.1. Bildungsverständnis.....	6
3.2. Werte.....	6
3.3. Unser Bild vom Kind	6
3.4. Die Gebote des Spielens und deren einzelne Akzente	7
4. Unser Raumkonzept	9
5. Tagesablauf.....	10
6. Formen der Zusammenarbeit, Information, Beteiligung und Beratung	10
6.1. Partizipation und Beschwerdemanagement	11
6.2. Formen der Mitwirkung -bestimmung für Kinder und Eltern.....	11
6.3. Beschwerdemanagement.....	12
7. Die Rolle des pädagogischen Personals.....	13
8. Kindeswohl	13
9. Pädagogische Förderschwerpunkte - Bildungsbereiche	14
9.1. Musikalische Bildung und Erziehung	14



9.2. Sprachliche Entwicklung.....	14
9.3. Weitere Bildungsbereiche	15
10. Dokumentationen.....	15
11. Eingewöhnung.....	16
12. Übergang zur Schule.....	16
14. Instrumente der Evaluierung unserer Arbeit.....	16
.....	17

1. Lage und Beschreibung, Einzugsgebiet

Der Kindergarten Klegs e.V. ist eine etablierte Einrichtung im Herzen Münchens, die seit 1987 besteht. Er befindet sich in der Thalkirchner Straße 69 im Erdgeschoss eines Altbau-Wohnhauses im Schlachthofviertel, einem Teil der Isarvorstadt.

Die Lage des Kindergartens ist äußerst vorteilhaft:

- Zentral in einem lebendigen Viertel gelegen
- Diverse Spielplätze in unmittelbarer Nähe
- Nicht weit von der Isar entfernt
- Gute Verkehrsanbindung mit einer Bushaltestelle direkt vor dem Haus

Der Kindergarten bietet Platz für 18 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren.

Die Einrichtung legt Wert auf eine geschützte Umgebung, in der sich die Kinder entfalten, ausprobieren und Freundschaften schließen können.

Für interessierte Eltern gibt es folgende Informationen zur Anmeldung:

- Die Suche nach neuen Kindern erfolgt über Aushänge im Viertel und die Homepage
- Es gibt keine Einschränkung auf ein bestimmtes Einzugsgebiet
- Ende Januar findet an einem Samstag ein "Tag der offenen Tür" statt
- Interessierte Eltern können sich an diesem Tag vormerken lassen

2. Organisation

Die Elterninitiative ist im Vereinsregister, unter dem Namen *Kindergarten Klegs e.V.*, eingetragen.



Kindergarten KLEGS e.V.
Thalkirchner Straße 69
80337 München
Email: Vorstand@klegs-ev.de



Landeshauptstadt
München
Die Eltern-Kind-Initiative wird unterstützt
von der Landeshauptstadt München –
Referat für Bildung und Sport



Gefördert durch den Freistaat Bayern

Dem Verein stehen die Eltern vor. Sie sind Träger der Einrichtung. Die Mitgliederversammlung wählt aus der Elternschaft den Vorstand.

Der Vorstand setzt sich aus mindestens drei, maximal vier Personen zusammen:

- 1. Vorstand (Vorsitzender)
- 2. Vorstand (Finanzen, Anträge Stadt)
- Kassenwart

Wir haben zwei festangestellte Erzieherinnen, eine Ergänzungskraft und im jährlichen Wechsel Praktikantinnen, die bei uns im Rahmen ihres freiwilligen sozialen Jahres oder der Ausbildung tätig sind.

Als Elterninitiative sind wir darüber hinaus organisatorisch und zum Wohle des Gemeinschaftsgefühls auf die tatkräftige Mitwirkung der Eltern angewiesen.

Die Mitgliederversammlung legt unterschiedliche Ämter fest, von denen jede Familie eines übernimmt. Die Ämter können jeweils zu Beginn des Kindergartenjahres gewechselt werden.

Des Weiteren können bei Ausfall des Personals Elterndienste notwendig sein. Dabei übernehmen die Eltern kurzzeitig die Betreuung der Kinder, so dass der Kindergartenalltag geregelt stattfinden kann.

Der Bedarf wird von Fall zu Fall festgelegt.

2.1. Finanzen

Die finanzielle Ausstattung unseres Kindergartens resultiert aus

- den Mitgliedsbeiträgen
- den Betreuungsgeldern
- den Zuwendungen der Stadt München und dem Staat Bayern, die den Klegs im Rahmen der Vorgaben des Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) unterstützt.
- Das Finanzierungsmodell ist derzeit EKI & EKI +.

2.2. Öffnungszeiten

Der Kindergarten Klegs e.V. ist aktuell

Dienstag - Donnerstag	8:00 - 16:00 Uhr
Montag & Freitag	8:00 - 15:00 Uhr

geöffnet.



Die Einrichtung bietet gemäß BayKiBiG gestaffelte Buchungszeiten an. Diese sind auf Nachfrage zu erfahren.

2.3. Altersstruktur

In unserer Einrichtung werden 18 Kinder von 3-6 Jahren betreut.

2.4. Fundament unserer Einrichtung

Die Elterninitiative Klegs e.V. nimmt, als freier Träger der Jugendhilfe München, die öffentliche Bildungsverantwortung der Kindertagesstätten in Bayern wahr. Wir sind Mitglied im KKT* München. Als unser Dachverband steht er uns beratend zur Seite.

Ziel unseres pädagogischen Konzeptes ist, die Umsetzung des eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrages unserer Kindereinrichtung zu beschreiben.

Es formuliert Grundsätze, Grundrichtungen, entsprechende Ziele und Wege.

Unser Konzept orientiert sich an folgenden Grundlagen:

- Dem Bayerischen Bildungs- Und Erziehungsplan
- Den gesetzlichen Vorgaben des Kinder- und Jugendgesetzes SGB § VIII und des BayKiBiG*
- Dem Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes in Elterninitiativen (BAGE)
- Dem pädagogischen Handbuch unserer Einrichtung
- An wissenschaftlichen Erkenntnissen der pädagogischen Praxis
- Am musikalisch-kreativen Ansatz

* Kleinkindertagesstätten e.V. (Kontakt und Beratungsstelle für Elterninitiativen)

* Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

3. Unser Leitbild

"Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher als in der Art und Weise wie sie mit ihren Kindern umgeht. Unser Erfolg muss am Glück und Wohlergehen unserer Kinder gemessen werden, die in einer jeden Gesellschaft zugleich die wunderbarsten Bürger und deren größter Reichtum sind."



Im Sinne der Worte von Nelson Mandela arbeiten wir, um in unserer Einrichtung ein Umfeld zu schaffen, in dem sich Kinder und ihre Familien angenommen und "zu Hause" fühlen können.

3.1. Bildungsverständnis

Wir entsprechen dem individuellen Bildungsbedürfnis des Kindes im Rahmen des situationsorientierten Ansatzes.

"Erkläre mir und ich werde vergessen. Zeige mir und ich werde mich erinnern. Beteilige mich und ich werde verstehen."

(Konfuzius)

Dieser pädagogische Ansatz kommt in unserer Einrichtung zum Tragen und ist einer der Eckpfeiler unserer gesamten Arbeit. Unsere Planung basiert auf Beobachtung des Gruppengeschehens und einzelner Kinder. Interessen werden wahrgenommen und in die Planung aufgenommen. Die Kinder haben die Möglichkeit in natürlichen Lernsituationen selbst tätig zu werden und selbst zu handeln, um ihre Lebenswelt zu begreifen.

3.2. Werte

Um eine Basis für ein gelingendes Miteinander zu schaffen, legen wir im Umgang mit unseren Kindern, in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, in der Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen und innerhalb unseres Teams Wert auf:

Akzeptanz, Wertschätzung, Gleichberechtigung, Toleranz, Fairness, Vertrauen, Gewissenhaftigkeit, Zuverlässigkeit, Selbständigkeit, Verantwortung, Solidarität und Dankbarkeit, Kritikfähigkeit und Selbstreflexion.

3.3. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind wird, so wie es ist, angenommen und ernst genommen.
Jedes Kind ist einzigartig in seiner ganz eigenen Art und Weise.



Im gemeinsamen Umgang miteinander ist es für uns wichtig, das Kind mit seinen Bedürfnissen zu achten, ihm Verständnis zu zeigen und ihm freundlich zu begegnen. Die Individualität des Kindes in Bezug auf seine körperlichen, geistigen, seelischen Stärken und Schwächen sowie seine kulturellen Wurzeln, seine eigenen Gedanken und Erfahrungen bereichern die Vielfalt unserer Gemeinschaft und das Zusammenleben in unserer Einrichtung. Wir erleben, dass Kinder am intensivsten und nachhaltigsten durch eigene Erfahrungen lernen, die auf selbständigem und angeleitetem Handeln beruhen, wobei nicht das Ergebnis, sondern der Prozess im Vordergrund steht.

Die sich immer wieder verändernde Gruppenzusammensetzung in den verschiedenen Lernumgebungen ermöglicht den Kindern, Toleranz und Auseinandersetzungen und dem Umgang mit Konflikten zu üben. Das Leben in der Gruppe von Kindern erfordert soziale Fähigkeiten. Das Kind kann seine Individualität in der Gruppe entwickeln und definieren. Regeln und Rituale geben den Kindern Halt und Sicherheit.

3.4. Die Gebote des Spielens und deren einzelne Akzente

Vergiss nicht, dass Spielen Platz braucht

- Den Kindern stehen genügend Räumlichkeiten zum Spielen zur Verfügung.

Lass das Kind spielen, solange es will

- Es ist uns wichtig, den Kindern genügend Zeit zum Spielen zu geben.

Unterbrich das Spiel so selten wie möglich

- Wir schaffen den Kindern Spielmöglichkeiten, bei denen sie unbeaufsichtigt sind. (wie z.B. auf der Hochebene, in der Kuschecke). So geben wir den Kindern das Gefühl der Eigenverantwortung. Sie sind nicht beobachtet oder belauscht, obwohl das pädagogische Personal immer in der Nähe ist.

Stell nicht zu viel Spielzeug bereit

- Beim Draußenspiel, im Rollenspiel sowie beim Malen wird die Phantasie der Kinder entwickelt. Durch das Malen können die Kinder



ihre Gefühle zum Ausdruck bringen und dadurch Lebenssituationen besser bewältigen. Rollenspiele sind bei Kindern sehr beliebt. Deshalb sind Materialien und Rückzugsmöglichkeiten dafür vorhanden.

Lass das Kind möglichst viel selbst erfinden und versuchen

- Alle Materialien sind attraktiv sichtbar. Die Kinder sollen erkennen, dass sie viele Möglichkeiten des kreativen Ausdrucks haben und sich nicht nur z.B. auf die Sprache beschränken müssen.

Nimm Anteil an dem, was das Kind spielt!

- Weil wir uns aus dem Spiel heraushalten, ist eine gezielte Beobachtung der Kinder möglich. In dieser Beobachtung können wir die Stärken, Schwächen, Bedürfnisse und das Sozialverhalten der einzelnen Kinder erkennen. Wir erkennen, wo das Kind geschützt und gefördert werden muss und wobei es Hilfe benötigt.

Lass das Kind viel alleine spielen!

- Die Kinder gestalten ihr Spiel weitestgehend alleine. Sie machen Erfahrungen mit Problem- und Konfliktlösungen.

Vergiss nicht, dass ein Kind Spielgefährten braucht!

- Die Kinder brauchen auch Kinder als Vorbilder, um sich zu stützen und im Miteinander zu lernen.

Mach das Aufräumen nicht zur Tragödie!

- Es gibt bei uns klare Strukturen und Grenzen, die mit den Kindern besprochen und meist von ihnen eingehalten werden. Diese beschränken sich auf das notwendigste und sind von den Kindern überschaubar und nachvollziehbar. Sie brauchen Regeln und Grenzen, um sich in der Gruppe und im Leben orientieren zu können.

Im Spiel lernen die Kinder:

- beobachten
- nachahmen
- experimentieren
- Stärken erkennen
- Schwächen auszugleichen
- Alltagssituationen zu verarbeiten



- unterschiedliche Verhaltensweisen
- trainieren Fähigkeiten und Fertigkeiten
- agieren
- sich gegenseitig unterstützen und Hilfestellung geben

4. Unser Raumkonzept

Die Gestaltung der Räume und das Materialangebot in unserer Einrichtung haben großen Einfluss auf die Anregung und Entstehung von Bildungsprozessen. Die Beschaffenheit und Ästhetik, die Größe und die Nutzungsmöglichkeiten unserer Räume spiegeln unseren pädagogischen Ansatz wieder.

Es gibt folgende Räumlichkeiten:

- einen großen Gruppenraum mit Bauecke, Hochebene mit Puppenecke und Piratenschiff, Musikecke, Leseecke, Schreibecke, Musikecke
- einen Kreativraum
- ein Raum in den die Kinder sich zurückziehen können, um Bücher anzuschauen, Höhlen zu bauen oder sich einfach auszuruhen. In der Mittagszeit können die Kinder, die es brauchen, schlafen gehen.
- einen kindgerechten Sanitärbereich mit Wickelmöglichkeit
- eine Garderobe
- einen Personalraum
- eine kleine Küche

Wir bieten ein kindbezogenes Raumangebot, dass durch seine Größe und Gestaltung gemütlich und einladend wirkt. Sowohl auf die Kinder als auch auf die Erwachsenen.

Die Räume sind mit entsprechendem Material ausgestattet, welches auf die Haupttätigkeit des Kindes, "DAS SPIEL" gerichtet ist.

Im inhaltsreichem Spiel werden der Charakter der Kinder, ihr Wille, ihre Gefühle, ihre kollektiven Beziehungen, ihre geistigen und sittlichen Kräfte sowie Interessen und Neigungen ausgebildet.



5. Tagesablauf

08:00 - 09:00	Ankommen der Kinder
09:00 - 09:15	Morgenkreis
09:15 - 09:45	Frühstück
09:45 - 12:00	Angebote, Freispiel, Aufenthalt im Freien
12:00 - 13:00	Mittagessen
13:00 - 14:30	Mittagsschlaf (bei Bedarf), Spielen, Basteln, etc.
14:30 - 15:00	Vorlesen und gemeinsamer Abschluss des Tages
15:00	Abholen der Kinder mit kürzerer Buchungszeit
15:00 - 16:00	Nachmittagsgestaltung für Kinder mit längerer Buchungszeit

6. Formen der Zusammenarbeit, Information, Beteiligung und Beratung

Wir, als Elterninitiative mit familienorientiertem Ansatz, verstehen Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner. Die uns anvertrauten Kinder sehen wir immer im familiären Zusammenhang. Eltern und Erzieher, die zu uns kommen, stehen im kommunikativen Austausch miteinander. Wir sehen die Eltern als "Spezialisten" für ihre Kinder und stehen ihnen mit Rat und Tat, familienergänzend, zur Seite. Die Hauptverantwortung für die Kinder liegt in den Händen der Eltern. Beratung und Information sind uns ein besonderes Anliegen. Hier sind wir auf die Rückmeldung aus dem Elternhaus angewiesen.

In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen findet ein ausführlicher Austausch über die Entwicklung der Kinder statt. Tür-und Angelgespräche ermöglichen einen kurzen Informationsaustausch.



Unsere Einrichtung profitiert davon, wenn Eltern das Konzept der ehrenamtlichen Trägerschaft unterstützen und somit das Fundament für die pädagogische Arbeit schaffen. Sie können ihre persönlichen Fähigkeiten, Neigungen und Interessen mit einfließen lassen und Einfluss auf die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit nehmen, durch Mitwirkung in verschiedenen Gremien sowie der Teilnahme an regelmäßigen Elternabenden.

6.1. Partizipation und Beschwerdemanagement

Der Begriff Partizipation kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Beteiligung bzw. Mitwirkung.

Bei uns wird darunter die Sicherung der Kindesrechte und demokratische Einbeziehung von Kindern und Eltern in Alltagsentscheidungen verstanden. Beteiligung eröffnet Mitarbeit, Mitverantwortung und Mitbestimmung und beruht auf einer Grundhaltung in der das Wohl des Kindes im Vordergrund steht. (siehe auch „Schutzkonzept“)

6.2. Formen der Mitwirkung -bestimmung für Kinder und Eltern

Beteiligung ist die Grundlage eines beziehungsvollen Miteinanders und bereichert die Qualitätsentwicklung sowie das Bildungsangebot.

Die Mitwirkung der Eltern in Elterninitiativen wird durch die Satzung sowie durch die Geschäftsordnung der Gremien Vorstand und Elternschaft gemeinsam geregelt. Wir wertschätzen die Elternmeinung, Beteiligung und das Engagement der Eltern zur stetigen Weiterentwicklung des pädagogischen Geschehens in unserer Einrichtung.

Das Beteiligungsrecht der Kinder wird grundsätzlich ohne Einschränkung auf Grund des Alters oder des Entwicklungsstandes aber altersgerecht gewährt.

Im Alltag ist hier z. B. wichtig:

- freie Wahl von Spielort, Spielpartner, Spielmaterial
- Morgen- bzw. Abschlusskreis: Platzwahl, Liedauswahl, Spiel, Gesprächsthemen
- Raum zu schaffen, um gehört zu werden
- Anregungen und Meinungsbildung
- Aufmerksamkeit und Achtsamkeit



Wir sind uns bewusst, dass zwischen Recht auf Mitwirkung und dem Recht auf Schutz des Kindes abgewogen werden muss.

6.3. Beschwerdemanagement

Kinder werden mit ihren Beschwerden aktiv einbezogen. Sie erleben, dass sie im Alltag bei Unzufriedenheit über Ausdrucksformen wie Sprache, Weinen, sich zurückziehen oder Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden. Grundsätzlich lassen wir den Ausdruck von Gefühlen und Konflikten zu und unterstützen die Kinder. Durch Beteiligung werden Konflikte nicht vermieden, sondern aufgegriffen. Gemeinsam finden wir Lösungen oder Kompromisse, die alle Beteiligten annehmen können.

Zur Beteiligung und Lösungsmöglichkeit der Beschwerde bieten wir den Kindern dem Entwicklungsstand und der Persönlichkeit entsprechend geeignete Verfahren an. Beschwerden werden nicht als lästige Störung, sondern als Anlass zu neuen Ideen und Optimierung verstanden. Es wird gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen gesucht.

In regelmäßigen Kinderkonferenzen werden die Kinder befähigt, reflektierend und vorrausschauend mit päd. Angeboten umzugehen. Das Mitbestimmungsrecht und ein Recht der offenen Kommunikation stehen dabei im Fokus.

In folgender Struktur unterscheiden wir zwischen:

	KINDER	ELTERN
Beschwerdestimulierung	Ständige Anregungen zur Meinungsbildung im Alltag	Tür- und Angelgespräche Elternabend, Telefonate, Emails, Aushänge
Beschwerdeannahme	In Einzelgesprächen, Kleingruppen, Großgruppen	Leitung der Einrichtung, pädagogisches Personal, Vorstand, Jugendamt, KKT, Vertrauensperson der Einrichtung
Beschwerdeanalyse	Einschätzung der Wichtigkeit für das Kind und alle Betroffenen- Alternativen finden	Analyse von Möglichkeiten der Beschwerde (Befragungen, Qualitätsbogen)
	Teamberatung, Elterngespräche, externe	Teamberatung, Elterngespräche, externe



Beschwerde- bearbeitung	Beratung, Vernetzung	Beratung, Vernetzung durch MitarbeiterInnen, Träger, Jugendamt, Vereinbarungen treffen
Erfolgskontrolle	Zufriedenheit des Betroffenen, Nachfrage, Selbstreflexion anregen, Selbstreflexion des Prozesses	Zufriedenheit des Betroffenen, Nachfrage, Überprüfung der Erfolgskontrolle

Kinder haben ein Selbstbestimmungsrecht, vor allem ein Recht auf körperliche Selbstbestimmung.

7. Die Rolle des pädagogischen Personals

Die Mitarbeiter/innen der Einrichtung orientieren ihre pädagogische Arbeit an einem Menschenbild, dass jeden Menschen mit seiner Herkunft, seiner Geschichte, seinen Eigenarten und individuellen Fähigkeiten akzeptiert wie er ist. Bei der Einstellung des Personals achten wir darauf, dass es über gute Kontakt- und Beziehungsfähigkeit verfügt und den Alltag der Einrichtung über Einfühlungsvermögen, Kreativität und Engagement bereichert. An fachspezifischen Weiterbildungen und Fachtagungen, sowie Supervision, nehmen die Mitarbeiter/innen regelmäßig teil.

Dem pädagogischen Personal obliegt die Verantwortung dafür, durch eine durchdachte pädagogische Arbeit zu gewährleisten, dass jedes ihr anvertrautes Kind im Kollektiv der Kindergruppe gesund heranwächst, gut erzogen und gebildet wird, so dass sich jedes Kind optimal entwickeln kann.

Wir berücksichtigen dabei die altersgemäßen und individuellen Unterschiede und beraten mit den Eltern alle die Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder betreffenden Fragen.

Das pädagogische Personal bildet eine Beziehungspartnerschaft mit dem Elternhaus.

8. Kindeswohl

Unsere Einrichtung ist gesetzlich verpflichtet den § 8 SGB VIII (Kindeswohlgefährdung) anzuwenden. Dies ist auch Bestandteil der Mitgliedervereinbarung. Eine insofern erfahrene Fachkraft vom Kinderschutzbund oder einer anderen autorisierten Institution zur Gefährdungseinschätzung bezüglich Kindeswohlgefährdung § 8 SGB VIII berät und unterstützt das Team im Bedarfsfall. Eltern werden über das Hinzuziehen der insofern erfahrenen Fachkraft selbstverständlich informiert. Die Inhalte werden anonym und vertraulich und datenschutzrechtlich behandelt. Genauer sind die Inhalte im



Schutzkonzept der Einrichtung verankert. Dieses kann auf Anfrage eingesehen werden.

9. Pädagogische Förderschwerpunkte - Bildungsbereiche

9.1. Musikalische Bildung und Erziehung

"Musikalität hängt nicht mit den messbaren Kenntnissen von Musiklehre zusammen, sondern in erster Linie von einem lebendigen Umgang mit Musik. Sich ihr mit Herz, Mund und Körper zuzuwenden, ist die beste Voraussetzung, musikalische Bildungsprozesse in Gang zu setzen."

(Karin Schuh)

Musik spielt eine entscheidend wichtige Rolle in der frühkindlichen Entwicklung im Kindergarten. Sie bietet Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Entdeckung und Entfaltung ihrer Fähigkeiten. Musik fördert verschiedene Entwicklungsaspekte bei Kindern.

- Kognitive Entwicklung: Stärkt Konzentration und Gedächtnis
- Sprachliche Entwicklung: Unterstützt Spracherwerb und phonologisches Bewusstsein
- Soziale Kompetenzen: Fördert Interaktion und gemeinsames Erleben
- Emotionale Entwicklung: Ermöglicht kreativen Ausdruck

Im Alltag bieten wir verschiedene Musikalische Aktivitäten an, wie Gemeinsames Singen und Tanzen, Rhythmische Spiele und Bewegungsübungen, Klanggeschichten und Instrumentenexperimente. Zusätzlich nutzen wir einmal wöchentlich das Angebot einer externen Musikalischen Früherziehung, die mit den Kindern individuell in zwei Altersgruppen stattfindet.

9.2. Sprachliche Entwicklung

Seit Juli 2024 ist eine Piratenhandpuppe Namens „Petruschka“ in den Klegs eingezogen. In der Kleingruppe „Die Wortschatzsucher“ erfahren die Kinder die Bedeutung von verbaler wie non-verbaler Kommunikation. Sprachspiele, Reime/ Verse und Lieder werden den aktuellen Lebenswelten der Kinder spielerisch angepasst- eine adäquate Sprachbildung wird angebahnt und der entsprechende Sprachstand des



einzelnen Kindes wird erhoben und dokumentiert. So werden ggf. Sprachauffälligkeiten frühzeitig erkannt und können interdisziplinär angegangen werden.

9.3. Weitere Bildungsbereiche

- Sprache und Kognition
- Mathematische Bildung
- Selbständigkeit
- Körper- und Gesundheitserziehung
- Bewegungsförderung
- Beziehung zur Natur und Umwelt
- Sozialverhalten entwickeln

Bei der Vermittlung der genannten Schwerpunkte achten wir auf den Entwicklungsstand des Kindes, die individuelle Persönlichkeit, auf Alltagssituationen und das Umfeld der Kinder. In diesem Zusammenhang versuchen wir, die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen und sie bestmöglich zu fördern. Als Grundlage dient der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Die detaillierte Vorgehensweise ist im Praxishandbuch der Einrichtung beschrieben.

10. Dokumentationen

In unserer Einrichtung werden, wie gesetzlich vorgeschrieben, folgende Beobachtungsbögen angewandt:

- Seldak
 - o *Sprachliche Entwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern*
- Sismik
 - o *Sprachverhalten und Interesse an der Sprache bei Migrationskindern*
- Perik
 - o *Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergarten*

Sie dienen dem pädagogischen Personal zur Einschätzung der Kinder und sind Grundlage für Elterngespräche. Eine Methode, den Eltern zu zeigen, wo ihr Kind seine Stärken und Schwächen hat, ist in unserer Einrichtung die Ressourcensonne.



11. Eingewöhnung

Zweck der Eingewöhnung ist es, dem Kind die Anwesenheit und unter Schutz einer vertrauten Bezugsperson das Einfinden in die neue Lebenswelt Kindergarten zu erleichtern. Nur so kann sich das Kind mit der neuen Situation auseinandersetzen.

Die Eingewöhnung richtet sich nicht nach einem starren Programm, sondern nach den individuellen Eigenschaften des Kindes, seiner Bedürfnisse und ist unabhängig vom Alter. Aus diesem Grund sollten die Eltern genügend Zeit einplanen.

Wir nehmen die Ängste der Eltern ernst und bauen Vertrauen auf. Dies ist für unsere Arbeit sehr wichtig, denn nur so können sie uns mit positiven Gefühlen den Rücken stärken und ihren Kindern ein gutes Gefühl in den Kindergarten mitgeben.

Zur Orientierung dient uns da „Berliner Eingewöhnungsmodell- wobei das Modell der Eingewöhnung das Kind als Individuum betrachtet wird. Gemeinsam mit den Familien werden individuelle Lebenswelten und Strukturen gewahrt.

12. Übergang zur Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem Eintritt der Kinder in den Kindergarten. Vieles von dem was sie hier lernen und erfahren, dient auch der Schule.

Wir unterstützen die Kinder bei der Bewältigung des Übergangs in die Schule und geben ihnen die bestmögliche Vorbereitung.

Dazu gehören Antworten auf ihr Fragen, die Gelegenheit, die neue Umgebung kennen zu lernen, ein starkes Selbstkonzept und die nötigen kognitiven Voraussetzungen.

Ein entsprechendes Vorschulkonzept beinhaltet u.a. Selbstorganisation, Konzentrationsfähigkeit, Raum für Explorationsverhalten, das Leben in einer Gemeinschaft und die spielerische Heranführung an Schrift, Formen und Zahlen.

14. Instrumente der Evaluierung unserer Arbeit

Für die Festlegung und systematische Entwicklung von Qualitätskriterien und Bildungsinhalte in unserer Kindereinrichtung Klegs e.V. legen wir folgende Punkte zugrunde:

- regelmäßige Analyse der gegebenen Voraussetzungen
- regelmäßige Überprüfung des pädagogischen Konzeptes und der Angemessenheit von pädagogischen Zielsetzungen



- Überprüfung und Ergänzung des pädagogischen Handbuches der Einrichtung
- regelmäßige Durchführung und Auswertung von Analysen zur Lebenssituation der Kinder
- Erhebung und Dokumentation von Elternerwartungen
- regelmäßige Analyse vorhandener Ressourcen (einschließlich des pädagogischen Personals)
- fortlaufende Dokumentation von Beobachtungen des Gruppengeschehens
- fortlaufende Dokumentation der Entwicklung der Kinder
- regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit
- regelmäßige Teamberatung
- regelmäßige Weiterbildung des pädagogischen Personals
- Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen, Schule und anderen Elterninitiativen
- regelmäßige Vorstandsitzungen, Elternabende und Personalgespräche
- Supervision

Dieses Konzept vermittelt die Grundsätze der pädagogischen und organisatorischen Arbeit in der Elterninitiative Klegs e.V. und wird in regelmäßigen Abständen überprüft und bei Bedarf fortgeschrieben

